

Von unserem Mitarbeiter Klaus Müller

Waldbronn. Daran gewagt, wenngleich in etwas anderen Dimensionen, hat sich bereits die Gruppe „Rheingold“, als sie ihren Song „Dreiklangdimensionen“ zu einer der viele musikalischen Fußnoten der Neuen Deutschen Welle werden ließ. Den Dreiklang, eigentlich ein Begriff aus der Musik, hat sich nun auch die SPD auf ihr Banner zur Landtagswahl 2016 geschrieben. „Gute Arbeit, Zeit für die Familie und Bildungsgerechtigkeit“ seien damit gemeint, erklärte die Landtagsabgeordnete und Kandidatin im Wahlkreis Ettlingen, Anneke Graner, bei der Kreisdelegiertenkonferenz (KDK) des SPD-Kreisverbandes Karlsruhe-Land in Etzenrot.

Die KDK läutete den Wahlkampfauftakt der Sozialdemokraten in der Region ein. Dass es langsam, aber sicher ernst wird, dass der Kampf um des Wählers Gunst und Stimme Fahrt aufnimmt, steht nicht nur für den Kreisvorsitzenden René Repasi fest. Die Wähler zu überzeugen, bedeutet für ihn, weniger über positive Bilanzen zu sprechen, denn vielmehr den Menschen zu sagen, wo man als Partei künftig hin möchte. Und dabei spielt aus Sicht der SPD besagter Dreiklang eine wichtige Hauptrolle.

„Wer arbeitet, soll von seinem Lohn auch gut leben können“, beschreibt eine SPD-Forderung zum Dreiklangsbereich „Gute Arbeit“. Es könne auch nicht sein, dass Leih- und Zeitarbeiter immer noch gegenüber der Stammbesellschaft benachteiligt seien. Zu „Guter Arbeit“ gehöre ebenso eine gute Infrastruktur. „Erhalt vor Neubau“ laute das Prinzip der grün-roten Landesregierung. „Zeit für Familie“ – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – ist laut Graner ein weiterer Aspekt des Dreiklangs. Dafür habe die Landesregierung viel getan, und sie wolle weiter in diese Richtung arbeiten. Als eines der Beispiele dafür führte sie die Kinderbetreuung an: „Baden-Württemberg steht an der Spitze bei der Kita-Qualität. Wir wollen nicht nur möglichst viele, sondern vor allem gute Betreuungsplätze schaffen.“

Der dritte Teil des sozialdemokratischen Dreiklangakkords findet sich im Arbeitstitel

„Bildungsgerechtigkeit“. Dass Bildungspolitik im Wahlkampf eine zentrale Rolle bei allen Parteien einnehmen wird, darf getrost angenommen werden. Die SPD jedenfalls will laut Graner „bei der Bildung vom Kind her denken“. Mehr noch: „Bildung hat bei uns oberste Priorität.“ Besonders freuen wird dies ein Teil der Lehrerschaft, zumal, so das Versprechen von Graner, künftig Pädagogen im Lehramt an Werkreal- und Hauptschulen besser bezahlt werden sollen.

Nachdem alle Reden gehalten waren, einschließlich eines Grußwortes des Waldbronner Bürgermeisterstellvertreters Klaus Bechtel, konnten die Delegierten in Arbeitsgruppen über die einzelnen Themenschwerpunkte des Dreiklangs diskutieren.